Sammlung wissen, mit dieser seiner An-
ordnungsweise selbst in häufige Ver-
legenheiten und in Widersprüche ge-
rathen, da es sich nicht thun ließ. Wer
aber möchte vollends dem Historiker,
auch voraus gesetzt, daß ein von ihm
zur Bearbeitung erkieseter Gegenstand,
was die Zeitcomputation beträfe, dem
Anfang und Ende einer solchen Abtheilung
entspräche, wer möchte ihm rathen oder
zutrauen daß er sein Quellenstudium
für die Aufgabe auf die gegebene Ab-
theilung beschränke und auf die vor-
hergehenden? Wie manches kann
ihm noch die folgende, wie manches
die Fortsetzung desselben Schriftstel-
lers bieten, was ihm zur richtigen
Beurtheilung des vorhergehenden un-
entbehrlich ist? Überhaupt kann solche
Stückleserey keinem Manne von Geist
zusagen und frommen, vielmehr wird
ihm dadurch sein Studium geradezu
erschwert und verbittert. Endlich aber
würde bey solcher Anordnungsweise,
sowohl das Fortschreiten dieser
Sammlung selbst, als auch die Be-
stimmung des Inhaltes ihrer einzelnen
Bände unnützer weise aufgehalten
und erschwert werden. Um einen
oder den andern Schriftsteller
vollständig nützen zu können, müßte
man Jahre lang warten, und die
Erscheinung eines jeden Bandes wür-
de von der Vollendung der, unter meh-
rere, im ganzen Deutschlande zer-
streute

a. 21